

Initiative fordert Umdenken bei der Planung des Hachez-Quartiers



Die Initiative Schokotopia und der Verein Kultur-Pflanzen stellen sich in einem gemeinsamen Bürgerantrag an den Beirat Neustadt gegen Teile der Pläne rund um das Hachez-Quartier. Erst kürzlich waren hierzu im Zuge einer Einwohnerversammlung erste Entwürfe vorgestellt worden (wir berichteten). Das Gebiet des [Bebauungsplanes](#) 2523 soll zu einem gemischt genutzten, nachhaltigen und urbanen Stadtquartier entwickelt werden. Die Hälfte der Bebauung wird für Wohnungen reserviert sein. Fünf Gebäude der ehemaligen Hachez-Fabrik bleiben nach Vorstellung des Kopenhagener Planungsbüros Cobe stehen.

Dabei kritisieren die Antragssteller nicht, das brachliegende Gelände, wo einst Schokoladenprodukte aller Art hergestellt worden waren, neu zu entwickeln. Aber: „Unserer Einschätzung nach greift das Beteiligungsverfahren nach dem Baugesetzbuch wichtige Fragen der zukünftigen Nutzung des Hachez-Geländes nicht auf“, schreiben die

Antragsteller. Sie wünschen sich stattdessen einen Fokus auf eine wahrlich ökologische, soziale, gemeinwohlorientierte und so im Ganzen zukunftsweisende Stadtteilentwicklung, wie es weiter heißt.

Das Gelände gehört einem dänischen Konzern

Im Kern geht es der Initiative darum, die Reihenfolge des Verfahrens zu ändern, denn nach den Plänen der Stadt wird es wohl so laufen: Das Gelände gehört aktuell dem dänischen Konzern Toms. Dieser hat vor, das Gelände nach Bebauungsplanänderung gemeinsam mit Partnern neu zu bebauen. Vorher geht das nicht, da die angestrebten Nutzungen dort aktuell nicht erlaubt sind. Zu einem bislang noch unklaren Zeitpunkt werden dann wieder Flächen an andere Unternehmen verkauft. Man sei eben kein Immobilienverwalter, hatte die Unternehmensführung diesen Vorgang begründet.

Damit wäre das Quartier geschaffen, der Profit und auch die genaue Ausgestaltung vieler Flächen lägen aber in Händen der Privatwirtschaft. Und laut Initiative würden wohl eher Firmen wie Cobe und R.C. Spies profitieren, indem sie hochpreisige Wohn- und Gewerbeflächen schaffen würden, die für die Mehrheit der aktuellen Neustädter nicht erschwinglich wären.

Lesen Sie auch



[Nicht alle Vorschläge der Planerinnen für das Hachez-Quartier finden die Menschen im Stadtteil gut.](#)

[#ORTSTEIL ALTE NEUSTADT #BREMEN #STADTTEIL NEUSTADT](#)

Die Initiative fordert, dass – ehe überhaupt weiter über die

Bebauungsplanänderung gesprochen wird – die Stadt Bremen von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch macht, um zumindest Teile des Hachez-Quartiers zu erwerben. Erst danach soll der Plan geändert, die Bebauung und damit die Profite ermöglicht werden.

„Wir würden uns mehr Initiative vonseiten der Stadt wünschen“, beklagt Eva Kirschenmann vom Verein hinter dem Gartenprojekt „Ab geht die Lucie“ und der Klimawerkstadt, auf Nachfrage des STADTTEIL-KURIER. Sie gesteht allerdings auch ein, dass dies wohl den Prozess verzögern würde, denn Toms sei ja nicht gezwungen an Bremen zu verkaufen. Sie könnten die Fläche auch einfach weiter brachliegen lassen.

Initiative argumentiert mit dem Koalitionsvertrag

Der Beirat solle die Bremer Politik in diesem Zuge auch an ihre Vereinbarungen aus dem Koalitionsvertrag erinnern. Dort steht zum Beispiel geschrieben, man wolle städtische Verfügung über Grund und Boden im Sinne einer strategischen Bodenbevorratung deutlich ausbauen. Das vorgeschlagene Vorgehen sei genau dazu da, so die Meinung der Initiative. Ginge es nach ihnen, sollten wenigstens die Flächen, auf denen städtische Mieter wie das Ortsamt einziehen werden, in den Besitz der Stadt übergehen – und zwar vor Änderung des Bebauungsplanes.

Der Beirat Neustadt hat bereits signalisiert, dass er sich dem Bürgerantrag annehmen wird. Wann dies passieren soll, steht allerdings noch nicht fest.